

II

Beiträge der Nachwuchswissenschaftler

Articles of Young Scientists

Aspekte der sprachlichen Interferenz zwischen Slowenisch und Deutsch

Der Beitrag präsentiert Ergebnisse meiner Masterarbeit, die auf die Analyse der Einflüsse zwischen Slowenisch und Deutsch fokussierte. Den praktischen Teil widmete ich der Analyse der häufig vorkommenden Interferenzen auf morphematischen, lexikalisch-semanticen sowie auf der syntaktischen Ebene bei Bachelor- und Masterstudierenden, die im ersten Studienjahr an der Philosophischen Fakultät Ljubljana immatrikuliert waren. Die Ergebnisse der Analyse geben eine genaue Antwort darauf, inwieweit der Anteil der Interferenzfehler von dem Studiengang, dem Einfluss anderer Fremdsprachen sowie dem Erwerb des Deutschen in der Kindheit abhängig ist.

Schlüsselwörter: Interferenz, deutsche Sprache, slowenische Sprache, kontrastive Analyse

Aspects of Interlinguistic Interference between Slovene and German

The article is based on the summary of the results of the master's thesis that focusses on the issue of interlinguistic interferences between Slovene and German and aims to examine the interlingual errors occurring as the consequence of the influence of the mother tongue on the second language acquisition. The empirical part consists of the analysis of linguistic choices contradicting the terminologically, morphologically and syntactically appropriate language, which were made by first year bachelor's as well as first year master's students of German at the University of Ljubljana. The results of the analysis offer a precise answer as to how much the percentage of interference errors depends on the length of study, the influence of other languages as well as on the early acquisition of German.

Keywords: interference, German language, Slovene language, contrastive analysis

Author: Admira Čosić, University of Ljubljana, Aškerčeva cesta 2, 1000 Ljubljana, Slovenia, e-mail: admira.cosic@gmail.com

Received: 28.1.2019

Accepted: 21.5.2019

1. Einleitung

Der vorliegende Beitrag basiert auf den Ergebnissen meiner Masterarbeit¹, wobei die Arbeit eine bedeutende Rolle dem Sprachkontakt zwischen Slowenisch und Deutsch zuschreibt und sich auf die Analyse der zwischensprachlichen Einflüsse fokussiert, deren primäres Ziel in der Beschreibung und Systematisierung der Abweichungen liegt, die aufgrund des Einflusses der slowenischen Sprache entstehen. Die Arbeit setzt sich hauptsächlich mit dem Begriff **Interferenz** auseinander, die eine zentrale Position in der Kontrastiven Linguistik einnimmt und eine bedeutende Rolle in der Sprachkontaktforschung hat.

¹ Čosić, Admira. *Aspekte der sprachlichen Interferenz zwischen Slowenisch und Deutsch*. Masterarbeit. Universität Ljubljana, 2017 [unveröff.].

Im Rahmen der Masterarbeit führte ich 2016/2017 eine anonyme Umfrage zum Thema Interferenzfehler durch, an der 37 Bachelor-Studierende und 19 Master-Studierende des Germanistikstudiums teilgenommen haben. Beide Gruppen waren zum Zeitpunkt der Durchführung der Umfrage im ersten Studienjahr an der Philosophischen Fakultät Ljubljana immatrikuliert, wobei sie entweder Programme des Einzelfachstudiums oder Doppelfachstudiums besuchten. Das Alter der Probanden (18–21 und 22–26) wird jedoch bei der Themenbehandlung nicht berücksichtigt. Unter den Probanden befinden sich nicht nur slowenische Muttersprachler, sondern auch ausländische Bachelor-Studierende, deren Muttersprache bosnisch (4 Studierende, 10,8 %) oder mazedonisch (2 Studierende, 5,4 %) ist, und eine Master-Studentin, die bilingual (slowenisch-deutsch) aufgewachsen ist.

2. Theoretische Überlegungen zur Interferenz

Der Terminus **Interferenz** birgt aufgrund der uneinheitlichen Terminologie in der Fachliteratur die Gefahr der Fehlinterpretationen und wird von den Autoren unterschiedlich interpretiert. Der Begriff wird unter verschiedenen Standpunkten betrachtet, wobei einige Wissenschaftler den Terminus als Übernahme eines Elements aus einer Sprache in die andere definieren, andere wiederum bezeichnen den Begriff als die Übertragung der Struktur einer Sprache auf die Struktur der Zielsprache. Im Folgenden werden nur einige Definitionen dargestellt, denn es gibt in der Fachliteratur unterschiedliche Begriffsbestimmungen. Juhász (1970:9) interpretiert Interferenz als „die durch die Beeinflussung von anderen sprachlichen Elementen verursachte Verletzung einer sprachlichen Norm bzw. de[n] Prozess der Beeinflussung“, wobei er zwischen Interferenz innerhalb einer Sprache und Interferenz zwischen zwei Sprachen unterscheidet. Seiner Interpretation zufolge formen sich im Bewusstsein des Menschen aufgrund der Beherrschung der Muttersprache feste Verbindungen zwischen den sprachlichen Zeichen und den Äußerungen der objektiven Realität, zwischen den sprachlichen Formen und den Bedeutungen sowie Verbindungen der sprachlichen Zeichen untereinander. Die Muttersprache hat eine Wirkung auf die kognitiven Elemente der Produktion in der zweiten Sprache, wobei beim Kontakt zweier Sprachen zwei gegenüberstehende Sprachsysteme der gegensätzlichen Einstellungen im Denken des Menschen entstehen, von denen jedes seine spezifischen Eigenschaften hat. Als Folge dieser Oppositionen widersetzt sich der Zustand des Beherrschens von der Muttersprache dem Erwerb einer zweiten Sprache. Aus diesem Grund nimmt man beim Kontakt zweier Sprachen eine Sprache als Muttersprache und die andere als die Fremdsprache wahr. Die seit 1953 übliche Definition der Interferenz stammt von Weinreich (1976:15), der darunter den negativen Einfluss eines Sprachsystems auf ein anderes versteht, und zwar: „Abweichung von den Normen der einen wie der anderen Sprache, die in der Rede von Zweisprachigen als Ergebnis ihrer Vertrautheit mit mehr als einer Sprache, d. h. als Ergebnis des Sprachkontaktes vorkommen“. Er präzisiert den Fachausdruck und erläutert den

Unterschied zwischen der Interferenz in der Parole und der Interferenz in der Langue. Während im ersten Fall Interferenz in der Rede gemeint ist, die als Resultat der Kenntnis der anderen Sprache beim bilingualen Sprecher erscheint und jeweils wieder als „neue Erscheinung“ vorkommt, sind in zweitem Fall diejenigen Erscheinungen zu fassen, die schon in der Rede des Zweisprachigen häufiger vorkommen und daraufhin zum festen Automatismus werden. Das bedeutet, dass sich solche Interferenzerscheinungen „institutionalisiert“ haben und ihr Gebrauch nicht mehr von der Zweisprachigkeit abhängt (ebd.:29). Somit werden als Interferenz einerseits ein Redephänomen im Bereich des von einer anderen Sprache beeinflussten Sprachgebrauchs, andererseits in einer bestimmten Sprache fest verankerte fremdsprachliche Entlehnungen bezeichnet. Auf diese Weise unterscheidet er demnach zwischen Interferenz und Integration. In der Definition von Wode (1993:97) wird **Interferenz** als der Prozess bezeichnet, **Transfer** wird jedoch als das Produkt angesehen: „Lerner übertragen ihr sprachliches Wissen aus zuvor gelernten Sprachen in die neue Zielsprache. Dieser Vorgang heißt Transfer, sein Produkt Interferenz“. Dem DWDS² zufolge ist **Interferenz**:

- a) Einwirkung eines sprachlichen Systems auf ein anderes, die durch die Ähnlichkeit von Strukturen verschiedener Sprachen od. durch die Vertrautheit mit verschiedenen Sprachen entsteht;
- b) (beim Erlernen einer Sprache) falsches Schließen von einem Element der Fremdsprache auf ein anderes (z. B. die Verwechslung ähnlich klingender Wörter);
- c) Verwechslung von ähnlich klingenden [u. semantisch verwandten] Wörtern innerhalb der eigenen Sprache.

Während sich die Definitionen a) und b) auf die sogenannte interlinguale Interferenz beziehen, was als Interferenz zwischen zwei Sprachen zu verstehen ist, fokussiert sich die Begriffsbestimmung c) auf die Interferenz innerhalb einer Sprache, die als intra-linguale Interferenz benannt wird.

3. Empirische Untersuchung

Die Probanden bekamen am Anfang des Studienjahres einen Fragebogen, in dem sie im ersten Teil Informationen über das Studium, Ausbildung sowie Informationen zu Sprachkenntnissen angeben sollten. Der zweite Teil beinhaltete zehn slowenische Textsequenzen (mit 1 bis 3 Sätzen), die die Probanden aus dem Slowenischen ins Deutsche übersetzen sollten. Anhand der übersetzten Sätze analysierte ich die potentiellen Interferenzfehler, die ich während des Studiums gesammelt habe, wobei die Art der slowenischen Beispiele speziell auf die eventuellen Interferenzerscheinungen ausgerichtet war, die allen sprachlichen Ebenen – außer der phonematischen Ebene – zugeordnet werden. Da das Analysieren der Interferenzfehler auf der phonematischen

² Vgl. <http://www.dwds.de>, Datum des Zugriffs: 15.5.2017.

Ebene andere Mittel und Ansätze sowie ein selbsterstelltes Korpus von Aufnahmen verlangt, stellt die Arbeit nur die auf allen anderen Sprachebenen vorkommenden Interferenzerscheinungen dar. Dabei sind die zu erwartenden Interferenzen auf den ersten Blick nicht deutlich erkennbar, jedoch wurden solche zusammenhängenden Sätze ausgewählt, die die Übernahme der Struktur aus dem Slowenischen bevorzugen. Die Umfrage fand an der Universität in zwei linguistischen Seminaren des Germanistikstudiums statt, wobei den ausländischen Studierenden Hilfe beim Übersetzen aus dem Slowenischen in die Muttersprache angeboten wurde. Das Ausfüllen des Fragebogens erforderte einen Zeitaufwand von ungefähr 45 Minuten. Beim Übersetzen gebrauchten die Studierenden jedoch kein Wörterbuch.

3.1 Analyse der Interferenzfehler

Zunächst wird ein kurzer Überblick über die meist vorkommenden Interferenzfehler gegeben. Der vorliegende Beitrag behandelt und kommentiert jedoch nur einige der beim Übersetzen entstandenen Fehler, die vorrangig zu einer Veranschaulichung dienen. In der Masterarbeit werden Interferenzfehler und Resultate der Analyse ausführlicher und näher beschrieben, wobei ich auf Abweichungen von sprachlichen Normen auf der morphematischen, lexikalisch-semantischen und syntaktischen Ebene fokussiere. Eingangs muss bemerkt werden, dass in einem Satz natürlich unterschiedliche Fehler vorkommen, deswegen wird auf die Behandlung der Rechtschreib- und Grammatikfehler sowie Interpunktionsfehler an dieser Stelle verzichtet, denn im Vordergrund meiner Analyse stehen nur Interferenzfehler und damit verbundene Übertragungen der Struktur der slowenischen Sprache auf die Struktur der deutschen Sprache. Jedes Beispiel wird im Folgenden mit einer Bezeichnung markiert, die den bestimmten ausgefüllten Fragebogen darstellt. Das bedeutet, dass sich die Kennzeichnungen B-1, B-2, B-3 etc. auf die Bachelor-Studierenden beziehen und die Markierungen M-1, M-2, M-3 etc. für die Master-Studierenden gelten.

3.1.1 Interferenzen auf der morphematischen Ebene

3.1.1.1 Verwendung des falschen Genus bei Toponymen

Die meisten Städte- und Ländernamen sächlichen Geschlechts sowie Namen der Kontinente verlangen im Deutschen in der Regel keinen Artikel (außer Ländernamen männlichen und weiblichen Geschlechts: z. B. *die Schweiz, die Türkei, der Irak* u. Ä.). Der bestimmte Artikel wird gebraucht, wenn dem Toponym ein Attribut zugewiesen wird. Sowohl bei Bachelor- als auch Masterstudenten ist die Interferenz aus dem Slowenischen im Satz *Operni pevec Ambrož Bajec, ki je rojen v naši čudoviti Ljubljani, je bil uspešno operiran na Nizozemskem* zu beobachten. An den folgenden Beispielen wird deutlich, dass der Stadtname *Ljubljana* als Substantiv weiblichen Geschlechts verwendet wird:

- (1) *Opersinger*³ *Ambrož Bajec, der *in unsere schöne Ljubljana geboren wurde, wurde operiert in den Niederlanden*⁴ (M-17).
- (2) *Der Opernsänger Ambrož Bajec, der *in unserer wunderbaren Ljubljana geboren ist, war in Niederlande operiert* (M-15).

Die erwähnte Übertragung des Genus aus dem Slowenischen ist mehr in der Gruppe der Bachelor-Studenten (54,1 %) vorhanden als in der Gruppe der Master-Studierenden (26,3 %). Der Interferenzfehler ist auch beim Gebrauch des Adjektivs vorhanden, was am folgenden Beispiel (3) illustriert wird:

- (3) **Operischer Sänger Ambrož Bajec [...]* (B-1).

Die Struktur wird nicht nur beim Adjektiv *operni* ins Deutsche übertragen und teilweise den Regeln zur Deklination der Adjektive angepasst, sondern auch bei der Verwendung des bestimmten Artikels, der in diesem Beispiel fehlt. Der Grund liegt darin, dass das Slowenische im Gegensatz zum Deutschen kein Artikelwort kennt, deshalb wurde die Struktur aus dem Slowenischen übernommen.

3.1.1.2 Verwendung des falschen Numerus

Die folgenden Beispiele zeigen eine fehlerhafte Pluralbildung, denn in den meisten Fällen werden Substantive, die nur im Plural stehen, im Singular verwendet. Auffällig ist, dass dem Ländernamen *Niederlande* nicht nur ein falsches Genus (s. Bsp. 4), sondern auch ein falscher Numerus (s. Bsp. 5 und 6) zugewiesen wird. Bei den 4 (10,9 %) Bachelor- und 2 (10,5 %) Master-Studierenden fehlt der Artikel (s. Bsp. 12), denn das Toponym im Deutschen ist ein Pluraletantum und verlangt den Artikel im Plural. Entsprechend muss auch das auf den Ländernamen bezogene Prädikat im Plural stehen. Im Gegensatz dazu handelt es sich in der slowenischen Sprache um ein Singularetantum, deshalb kommt es häufig zu Interferenzfehlern, die 8 Bachelor-Studierende (21,6 %) und 3 Master-Studierende (15,8 %) begangen haben.

- (4) [...] *war erfolgreich *in der Niederlande operiert* (B-34).
- (5) [...] *war erfolgreich *in Niederlanden, die heute seines zweite Zuhause *ist, operiert* (M-16).
- (6) [...] *wurde gelungenlich operiert *in der Niederlande. Die Niederlande *ist heute sein zu hause* (B-22).

³ Hier ist unter anderem die Interferenz aus dem Englischen zu beobachten, wobei sich die deutsche (*Sänger*) und englische Bezeichnung (*singer*) phonetisch und schriftlich ähneln.

⁴ Wie schon in früheren Anmerkungen erwähnt, muss anerkannt werden, dass in Beispielsätzen bei der Fehleranalyse auch Grammatik-, Rechtschreib- und Interpunktionsfehler vorkommen. Auf ihre Behandlung wird aber in diesem Artikel verzichtet, da sie für die Untersuchung der Interferenzen irrelevant sind.

Ein weiteres Beispiel für den falschen Gebrauch des Numerus ist das Akronym *USA*, das für Vereinigte Staaten von Amerika steht und im Plural verwendet wird, wobei die Verwendung der Pluralform sowohl beim Artikel als auch beim Prädikat impliziert wird. Obwohl im slowenischen Ausgangssatz *V ZDA so našli dva nova Prešernova rokopisa, ki sta bila na ogled na Filozofski fakulteti v Ljubljani* die Abkürzung *ZDA* verwendet wird und die Pluralform verlangt wird, gebrauchen die meisten Probanden, davon 8 (21,6 %) Bachelor-Studierende und 2 (10,5 %) Master-Studierende beim Übersetzen ins Deutsche den falschen Numerus (s. Bsp. 7).

(7) **In der USA waren zwei neue Handskripte von Prešern gefunden [...]* (M-15).

(8) **In USA werden zwei neue Handschriften von Prešeren gefunden [...]* (B-23).

Die falsche Verwendung des Numerus hängt eventuell davon ab, dass *ZDA* bzw. *USA* mit dem Namen *Amerika* verglichen werden oder/und, dass Substantive mit der Endung *-a* bzw. *-A* im Slowenischen meistens Femininum sind, was möglicherweise auf das Akronym *USA* übertragen wurde. Unter den Probanden befinden sich auch diejenigen, die keinen Artikel vor dem Substantiv verwendet haben (s. Bsp. 8). Interessanterweise haben vor allem Bachelor-Studierende (18,9 %) den Fehler begangen, denn bei dem Master-Studierenden war es nur ein Student (5,3 %).

3.1.1.3 Gebrauch des falschen Genus

Die folgenden Beispiele zeigen die fehlerhafte Genuszuweisung. Bei den Nomen *Drama* und *Thema* wurde ein falsches Genus verwendet, wobei beide Substantive häufig ein feminines Genus erhielten. Die beiden Fremdwörter auf *-ma* (*Drama*, *Thema*) sind im Deutschen aufgrund der Form Neutra, in der slowenischen Sprache jedoch ein Femininum. 18 (48,6 %) Bachelor-Studierende verwendeten beim Substantiv *Drama* den femininen Artikel (s. Bsp. 9), wobei eine Studentin im ersten Teil des Satzes keinen Artikel gebraucht hat, es wird jedoch im Relativsatz ersichtlich, dass sie das Nomen als ein Femininum betrachtet hat (s. Bsp. 10), was ein Resultat der Interferenz aus dem Slowenischen ist. 3 (15,8 %) Master-Studierende haben einen interessanten Fehler begangen, wobei sie im ersten Teil des Satzes das richtige Artikelwort gebraucht haben, sie begingen jedoch den Interferenzfehler in dem Relativsatz (s. Bsp. 11).

(9) *hat *die Drama Vladimir geschrieben, die ins Französisch [...]* (B-15).

(10) [...] *hat *Drama Vladimir geschrieben, *die in Französisch [...]* (B-25).

(11) [...] *hat das Drama geschrieben, *die in das Französische [...]* (M-14).

Die falsche Verwendung des Genus kommt nicht nur beim Gebrauch des bestimmten Artikels vor, sondern sie zeigt sich auch bei der Anwendung des Possessiv- und Demonstrativpronomens:

(12) *Seine Drama Vladimir wurde in der französische Sprache übersetzt (M-18).

(13) *Die Thema dieser Drama sind die Jugendliche und [...] (B-24).

Das Substantiv *Thema* bereitete den 19 (51,4 %) Bachelor- und einem (5,3 %) Master-Studenten Schwierigkeiten, denn wie bei dem Nomen *Drama*, erhielt auch *Thema* ein feminines Genus (s. Bsp. 14 und 15):

(14) *Die Thema sind die Junge und [...] (B-4).

(15) *Ihre Thema sind Jugendliche und [...] (B-20).

Ein weiteres Beispiel zeigt deutlich die Übernahme der Struktur aus dem Slowenischen im zweiten Satz des Minimalkontextes (**ihr* statt *sein Thema*), obwohl im ersten Teil der Artikel richtig (*das Drama*) gebraucht wird:

(16) *Er hat das Drama »Vladimir« geschrieben, das ins Französische übersetzt wurde.
Ihr Hauptthema sind Jugendliche und ihre Rolle in der Welt (B-5).

3.1.2 Interferenzen auf der lexikalisch-semantischen Ebene

3.1.2.1 Falsche Anwendung der Toponyme

Ausgehend von dem Ausgangssatz *Nemški nogometaš Bastian Schweinsteiger se je 12. julija v Benetkah poročil s tenisačico Ano Ivanović* wird bei den meisten Probanden der geographische Name falsch benutzt. In folgenden Belegen werden – statt des deutschen Exonyms *Venedig* – sowohl das Endonym (s. Bsp. 17) als auch das slowenische und englische Exonym (s. Bsp. 18 und 19) verwendet:

(17) [...] heiratete am 12. Juli in *Venezia die Tennisspielerin Ana Ivanović (M-10).

(18) [...] hat sich am zwölften Juli in *Benetke mit der Tennisspielerin Ana Ivanović geheiratet (B-1).

(19) [...] hat sich am 12. Juli in *Venice mit Ana Ivanović verheiratet (B-31).

16 (43,2 %) Bachelor-Studierende hatten Schwierigkeiten bei dem erwähnten geographischen Namen, davon gebrauchten 5 (13,5 %) Studierende das slowenische Exonym, 9 (24,3 %) benutzten das Endonym *Venezia* und 2 (5,4 %) verwendeten das Exonym aus dem Englischen. Master-Studierende hatten weniger Probleme, wobei ein (5,3 %) Student den geographischen Namen *Benetke* gebrauchte und 3 (15,8 %) Studierende das Endonym verwendeten. Nicht nur das Toponym *Benetke* sondern auch der Ortsname *Milano* bereitet den meisten Probanden Schwierigkeiten, denn der Satzteil *obišče v Milanu* wird folgendermaßen übersetzt:

(20) [...] besucht er *im Milano [...] (B-17).

(21) [...] besucht er [...] *in Milan [...] (M-15).

Der Stadtname *Milano* wird in obigen Belegen falsch gebraucht, denn es handelt sich um ein Endonym, mit dem die Stadt in Italien bezeichnet ist. *Milan* dagegen ist jedoch einerseits ein Exonym aus dem Englischen, andererseits auch ein Endonym, denn der Begriff wird von den Einheimischen in Mailand verwendet. Wie in obigen Beispielen gezeigt, werden auch Fehler bezüglich des Genus beim Toponym begangen. 29 (78,4 %) Bachelor-Studierende haben das Toponym falsch verwendet, davon waren 11 (29,7 %) StudentInnen, die den Namen *Milan* verwendeten, und 18 (48,6 %) Studierende, die *Milano* benutzten. Da in dieser Gruppe sechs Studierende überhaupt kein Toponym angewandt haben, heißt es, dass nur 2 (5,4 %) Studierende im übersetzten Satz den richtigen geographischen Namen (*Mailand*) gebraucht haben. Die Master-Studierenden hatten weniger Schwierigkeiten, wobei 8 (42,1 %) StudentInnen das Toponym falsch übersetzten, davon hat die eine Hälfte *Milan* verwendet, und die andere Hälfte die Bezeichnung *Milano* benutzt.

3.1.2.2 Komposita

Interferenzfehler kommen auch im Bereich der Wortbildung vor, denn den meisten Probanden bereiten zusammengesetzte Wörter Schwierigkeiten. Ein markantes Beispiel dafür ist das Lexem *Nobelova nagrada za mir*, das wortwörtlich ins Deutsche übertragen wird. Im Deutschen ist jedoch die Motivation anders, denn es handelt sich um das Kompositum *der Friedensnobelpreis*. Folgende Belege weisen deutlich daraufhin, wie alle Bestandteile des Lexems wortgetreu ins Deutsche übertragen wurden:

(22) [...] *die im Jahr 2014 *die Nobel Preis für Frieden bekommen hat* (B-20).

Die wortwörtliche Übertragung in die deutsche Sprache ist bei 16 (43,2 %) Bachelor-Studierenden und 9 (47,4 %) Master-StudentInnen zu finden. Im Beispiel (22) ist auch Interferenz aufgrund der Verwendung des falschen Genus zu beobachten, wobei das Kompositum als Substantiv weiblichen Geschlechts verwendet wird. Ein weiteres Beispiel zeigt deutlich den Unterschied zwischen dem Sprachsystem und der Sprachnorm:

(23) [...] *welches 2014 *den Nobelpreis für Frieden erhielt* (M-11).

Die Wendung *Nobelpreis für Frieden* wird bezüglich des Sprachsystems nicht falsch verwendet, denn in der deutschen Sprache sind Phrasen wie *Nobelpreis für Physik* oder *Nobelpreis für Chemie* etc. möglich (vgl. DWDS⁵). Die Wendung *Nobelpreis für Frieden* ist demgemäß systematisch möglich, es wird jedoch die Norm verletzt.

3.1.2.3 Falsche Wortwahl aufgrund der Divergenz

Das folgende Beispiel zeigt eine falsche Wahl der Wörter:

(24) [...] *im Jahr 2014 einen *Nobelpreis für Ruhe erhielt* [...] (B-3).

⁵ Vgl. <http://www.dwds.de>, Datum des Zugriffs: 15.5.2017.

Im obigen Beleg kommt es aufgrund der Divergenz (slow. *mir* – dt. *Frieden, Ruhe*) zur Übernahme aus dem Slowenischen, die bei 11 (29,7 %) Bachelor-Studierenden und keinem Master-Studenten vorhanden ist.

3.1.3 Interferenzen auf der syntaktischen Ebene

3.1.3.1 Verstöße gegen die Kongruenz

Ausgehend von den Beispielen (5) und (6) sowie dem Beispiel (25) wird auch das auf das Substantiv bezogene Verb im Prädikat falsch konjugiert, denn sowohl das Nomen als auch das dazugehörige Verbum finitum müssen im Plural stehen. Der Fehler ist bei 17 (45,9 %) Bachelor- und 8 (42,1 %) Master-Studierenden zu finden:

(25) [...] *Die Niederlande *ist jetzt sein* [...] (M-4).

Interessanterweise haben 4 (10,8 %) Bachelor-Studierende und 5 (26,3 %) Master-Studierende das Genus richtig benutzt und das Toponym *Niederlande* im Plural gebraucht, jedoch machten sie den Fehler beim Numerus und verwendeten das Verbum finitum im Singular:

(26) [...] *wurde operiert in den Niederlanden. Die Niederlande *ist jetzt* [...] (M-17).

3.1.3.2 Verstöße gegen die Valenz

Interferenzfehler kommen auch im Bereich der Valenz vor, die am folgenden Beispiel dargestellt werden. Die wortwörtliche Übersetzung aus dem Slowenischen zeigt sich als Quelle für falsche Gebrauchsweise der Verbvalenz, denn im Satz *Nemški nogometaš Bastian Schweinsteiger se je 12. julija v Benetkah poročil s tenisačico Ano Ivanović* wird beim Übersetzen die Valenzstruktur aus der slowenischen Sprache ins Deutsche übertragen.

(27) *Der deutsche Fußballspieler Bastian Schweinsteiger *hat sich am 12. Juli in Venedig *mit der Tennisspielerin Ana Ivanović geheiratet* (B-17).

Im slowenischen Satz handelt es sich um das reflexive Verb *poročiti se*, das auch die Präposition *z/s* (*mit*) und die Verwendung des Instrumentals verlangt. Die Valenzstruktur ist im Deutschen anders, denn beim Verb *heiraten* wird der Akkusativ verwendet. Der Interferenzfehler ist bei 7 (18,9 %) Bachelor- und 3 (15,8 %) Master-Studierenden vorhanden. So wie beim Lexempaar *poročiti se / heiraten* ist auch bei den Verben *manipulirati/manipulieren* (s. Krevs Birk 2014:359) eine Interferenz aufgrund der syntaktischen Valenzstruktur zu beobachten:

(28) [...] *aber in Wirklichkeit *manipuliert er mit ihm* (M-14).

(29) [...] *aber die Wahrheit ist, dass *er mit ihm manipuliert* (B-21).

Die beiden Beispiele zeigen die Unterschiede im Valenzpotential in den beiden Sprachen, denn das deutsche Verb verlangt den Akkusativ, beim slowenischen Verb wird dagegen jedoch der 3. Fall und die Präposition *z/s* (*mit*) verwendet. Den Interferenzfehler haben 22 (59,5 %) Bachelor- und 14 (73,7 %) Master-Studierende gemacht, wobei es wichtig zu erwähnen ist, dass 11 Bachelor-Studierende den slowenischen Satz nicht übersetzt haben.

4. Schlussbemerkungen

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass die meisten Fehler im Bereich des Genus und Numerus beim Substantiv auftreten. Zugleich zeigt sich der Einfluss der slowenischen Sprache beim Gebrauch des (un)bestimmten Artikels, weil Studierende den Substantiven einen falschen oder sogar keinen Artikel hinzufügen. Interlinguale Fehler sind auch auf der lexikalischen Ebene vorhanden, wobei den Studierenden die sog. falschen Freunde Schwierigkeiten bereiten. Interferenzfehler kommen auch bei den Toponymen *Benetke* und *Milano* vor, denn sie werden als Endonyme bzw. als slowenische bzw. englische Exonyme übersetzt.

Eine der öfter vorkommenden Interferenzfehlerursachen bezieht sich auch auf die Wortfolge, weil die Strukturen der Sätze aus dem Slowenischen ins Deutsche übertragen werden. Unterschiede sind auch bei der Valenz und Kongruenz der Verben zu finden, darunter sind auch einige Beispiele aufgrund der Interferenz mit der slowenischen Sprache zu nennen.

Im empirischen Teil der Masterarbeit versuchte ich die Frage zu klären, ob der Anteil der Interferenzfehler von dem Studiengang, dem Einfluss anderer Fremdsprachen sowie dem Erwerb des Deutschen in der Kindheit abhängig ist. Die Hypothese, an der sich die Umfrage orientiert, dass die Anzahl der Interferenzfehler bei Bachelor-Studierenden höher ist als bei Master-Studierenden, kann teilweise bestätigt werden, weil die Repräsentativität der Ergebnisse eingeschränkt ist, denn in beiden Gruppen stand eine unterschiedliche Anzahl der Studierenden zur Verfügung. Aus den Beispielen ist es trotzdem ersichtlich, dass Master-Studierende weniger Interferenzfehler begingen. Interessanterweise ist der Einfluss anderer Sprachen von großer Relevanz, denn bei einigen Studierenden kamen häufig Interferenzfehler aus dem Englischen vor. Die Hypothese, die die Abhängigkeit der Fehler mit dem Lernen des Deutschen in den Kindheitsjahren zu bestätigen versuchte, kann nicht bestätigt werden, da Interferenzfehler in beiden Gruppen vorhanden sind, unabhängig davon, ob die Studierenden die deutsche Sprache schon in der Kindheit gelernt haben oder nicht.

Literaturverzeichnis

- DWDS – *Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache*. <http://www.dwds.de>. 15. Mai 2017.
JUHÁSZ, Janos. *Probleme der Interferenz*. Budapest: Akadémiai kiado, 1970. Print.

- KREVS BIRK, Uršula. „Deutsche und slowenische sprachliche Beziehungen und interkulturelle Linguistik: Beispiel Internationalismen“. *Skupni evropski jezikovni okvir – navzkrižni pogledi = Cadre européen commun de référence pour les langues – regards croisés* 54 (2014): 353–364. Print.
- WEINREICH, Uriel. *Sprachen in Kontakt. Ergebnisse und Probleme der Zweisprachigkeitsforschung*. München: Beck, 1976. Print.
- WODE, Henning. *Psycholinguistik: eine Einführung in die Lehr- und Lernbarkeit von Sprachen: Theorien, Methoden, Ergebnisse*. Ismaning: Hueber, 1993. Print.

ZITIERNACHWEIS:

- ĆOSIĆ, Admira. „Aspekte der sprachlichen Interferenz zwischen Slowenisch und Deutsch.“ *Linguistische Treffen in Wrocław* 15, 2019 (I): 261–271. DOI: 10.23817/lingtreff.15-21.